DIE KIRCHGEMEINDE-BEILAGE VON
reformiert.

JANUAR 2017 | www.ref.ch / muri

muri – sins reformiert

ABTWIL
ARISTAU
AUW
BEINWIL
BESENBÜREN
BOSWIL
BÜNZEN
BUTTWIL
DIETWIL
GELTWIL
KALLERN
MERENSCHWAND
MURI
MÜHLAU
OBERRÜTI
SINS

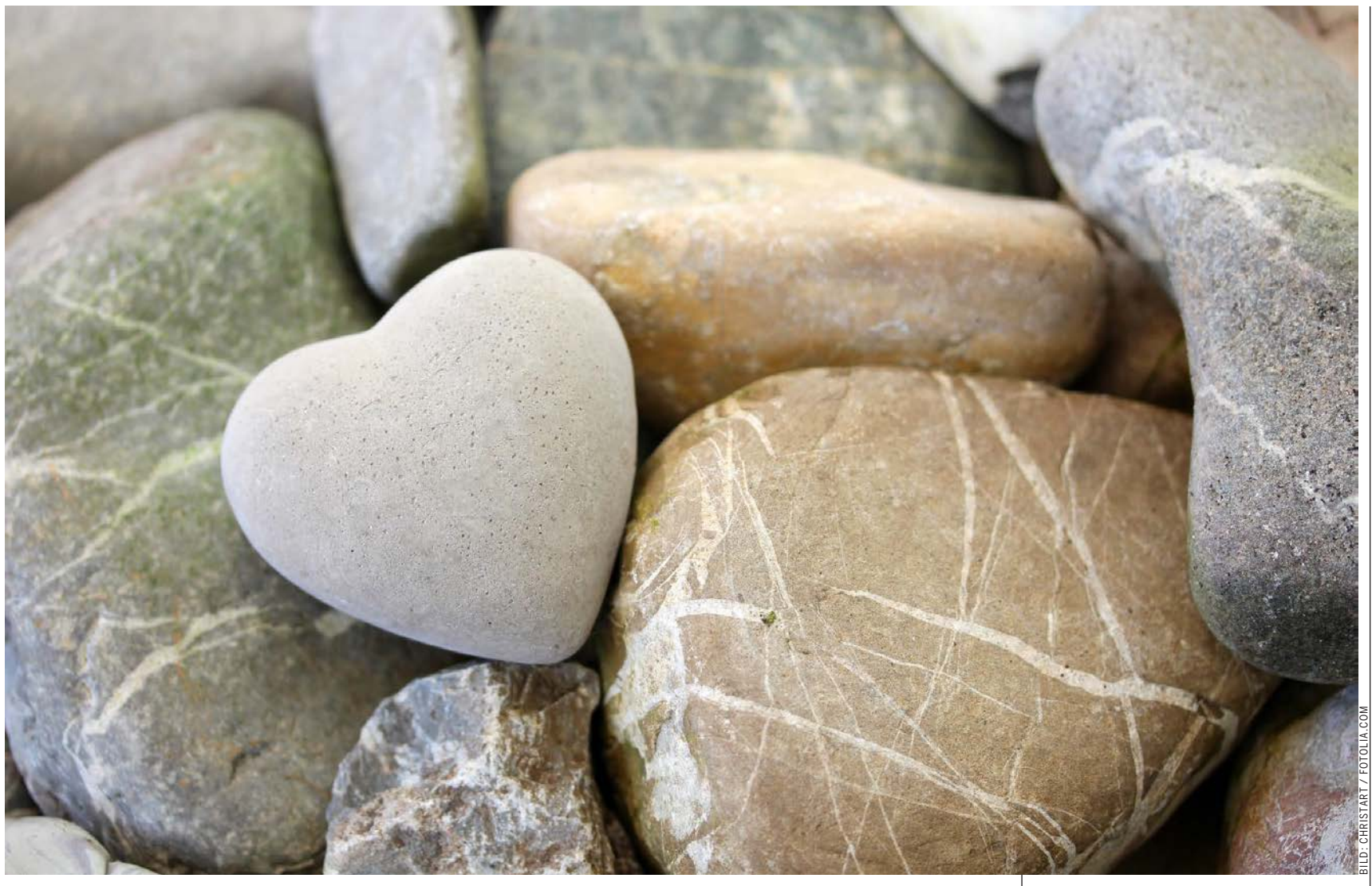

BILD: CHRISTART / FOTOLIA.COM

EDITORIAL

Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Hesekiel 36,26

Die Medizin hat es wirklich weit gebracht. Ist das Organ Herz krank, dann wird mit einem Herzschrittmacher oder gar mit einer Herztransplantation nachgeholfen. Das andere Herz, das mehr meint, als das Organ, ist weitaus schwieriger zu erneuern oder gar zu ersetzen. Dieses Herz, das unsere Lebensmitte ausmacht, unsere tiefsten Beweggründe und das was vom Tag übrig bleibt, wenn alle anderen Stimmen um uns herum verstummt sind, es will sich nur schwer verändern.

Aber was soll an diesem Herz verkehrt sein? Ich bin doch bisher gut damit gefahren. Seit über 60 Jahren «pumpt» es mich durchs Leben. Natürlich bin auch ich kein Heiliger, da fällt schon mal ein böses Wort, da machen sich gemeine Gedanken breit, da fallen auch schon mal Späne, wo gehobelt wird. Aber so schlecht ist mein Herz doch auch wieder nicht…

Hesekiel, der diese kühnen Worte schreibt, sieht die Herzsituation seiner Landsleute drastischer als ich sie so oberflächlich wahrnehme. Er sagt einige Kapitel zuvor im Auftrag von Gott «Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch». (Hes. 11,19) Offensichtlich kann ein Herz so hart werden, dass es nicht mehr einem weichen Organ gleicht, sondern einem Stein. Wir kennen den Ausspruch «der hat ein Herz aus Stein». Man meint damit, dass der Mensch kein Mitgefühl zeigt. Da kann ein Papst noch so sehr ein Jahr der Barmherzigkeit ausrufen, solche Herzen kämpfen sich unbarmherzig durchs Leben. Ist das Herz so sehr krank, dann hilft kein «herumdoktern», da braucht es tatsächlich etwas ganz Neues.

So gesehen wäre es revolutionär, wenn solche Herzen von Grund auf erneuert würden, wenn sie von einem neuen Geist beseelt würden. Dann würde es in unserer Welt anders aussehen. Dann würden nicht die Gier, die Machtgelüste, oder die Hartherzigkeit regieren, sondern die Güte, die Gerechtigkeit und das Erbarmen. Dann würde man wieder auf Gott hören, wie dies Hesekiel immer wieder beschwört, und man würde auf den Mitmenschen eingehen.

Wenn die Sachlage so ist, dann brauche auch ich ein neues Herz und einen neuen Geist als Geschenk Gottes für das Jahr 2017 und darüber hinaus. Diese bleibende Gabe lasse ich mir auch nach Weihnachten gerne schenken.

SOZIALDIAKON GERALD WEIHRAUCH

MONATSSPRUCH

Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.

Lukas 5,5

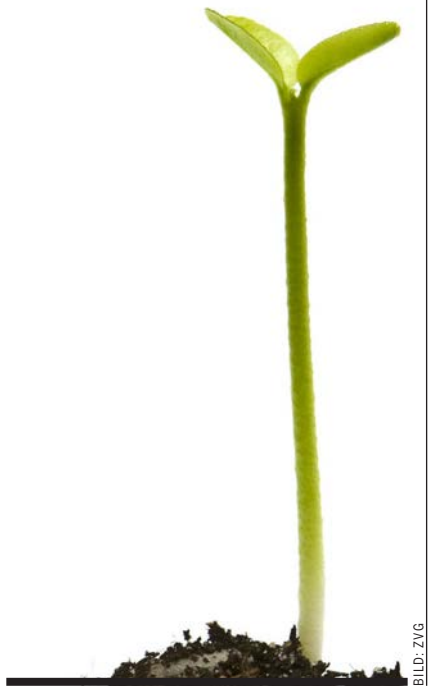

BILD: ZVG

REFORMATIONSJUBILÄUM

Die Welt ist ein Dorf geworden, heisst es. Wie kommen wir uns näher?

KOMMUNIKATION. Chatten mit Melbourne? Kein Problem, sogar gratis. Telefonieren mit Timbuktu? Ebenfalls kein Problem und erst noch zu vernünftigen Preisen. Als ich vor dreissig Jahren für drei Monate nach Kanada auf eine längere Reise ging, habe ich kein einziges Mal nach Hause telefoniert. Ich hätte am Münzautomaten wohl gar nicht schnell genug Münzen nachwerfen können. Heute machen Skype und Co. die weltumspannende Kommunikation allgegenwärtig. Und News aus den entlegensten Gegenden der Erde sind null Komma nichts bei uns.

MEIN NÄCHSTER. Jesus hat uns als Leitregel folgendes mitgegeben: Liebe deinen Nächsten wie dich selber. Zu seinen Zeiten waren das die Verwandten und die Nachbarn (auch die ungeliebten), aber nur wenige Menschen, die man nicht per Namen kannte. Ist heute der syrische Oppositionelle, dessen Tweets ich interessiert lese, mein Nächster? Und wie – um Himmels Willen – soll ich ihn lieben?

ÜBERFORDERT. Manchmal fühle ich mich überfordert von all den Nachrichten, die auf mich einprasseln. Meistens sind sie ja wenig erbaulich. Dann bin ich versucht, innerlich abzuschalten, den Blick abzuwenden und mich in meine gemütliche Höhle zu verkriechen, wo mich niemand stört, schon gar kein unwillkommener Nächster. Doch Jesus hat uns in der Geschichte vom barmherzigen Samaritaner etwas Entscheidendes gelehrt: Wer mein Nächster ist, bestimme nicht ich, sondern es ergibt sich durch die Situation. Wer mir nahe kommt, ist mein Nächster, unwillkommen hin oder her.

HERAUSGEFORDERT. Das macht meine Überforderung nicht weniger schlimm, im Gegenteil. Ich bin nur ein Mensch und kein Rasensprenger, der ohne Ende Anteilnahme und Hilfe versprühen kann. Doch die Überforderung schmälert die Herausforderung nicht. Da kommen Menschen in meine Nähe – leibhaftig oder durch die Medien vermittelt – die meine Anteilnahme brauchen und die allein durch ihre Nähe einen Anspruch darauf haben. Helfe mir Gott, dieser Herausforderung auch nur in Ansätzen zu genügen.

PFR. MICHAEL RAHN

AUS DER KIRCHENPFLEGE

- Beim Gebrauch der neuen Räume hat sich herausgestellt, dass im Foyer und im Besprechungszimmer Schalldämmungsmassnahmen nötig sind. Diese werden nun zu Lasten der Baurechnung in Angriff genommen.
- Die Lautsprecheranlage in der Kirche ist in die Jahre gekommen. Anfang Dezember wurde während drei Wochen eine neue Anlage zur Probe installiert. Erste Rückmeldungen aus den Gottesdiensten sind vielversprechend. Die Kirchenpflege entscheidet anschliessend, ob die alte Anlage ersetzt wird.
- Die Kirchenpflege hat beschlossen, welchen Organisationen die Kirchgemeinde im nächsten Jahr Betriebsbeiträge oder Spenden zukommen lässt. Darin sind zum Beispiel unsere Beiträge an die Eheberatung in Wohlen oder die Seelsorge in der Pflegi, grössere Spenden an HEKS und Mission 21, aber auch viele kleinere Beträge enthalten. Die Obergrenze des Gesamtbetrages von rund 50'000 Franken wurde bereits an der Kirchgemeindeversammlung mit dem Budget bewilligt.
- Gesucht wird immer noch ein neues Mitglied der Kirchenpflege, das die per Ende Jahr zurücktretende Katharina Hurni ersetzt.

PFR. MICHAEL RAHN

KOLLEKTEN

Vielen Dank für die Kollekten!
November 2016

- Kant. Reformationskollekte Fr. 442.–
- Aurora, Verein für Verwitwete mit Kindern Fr. 232.–
- Berufsschule der Iglesia Evangelica Suiza, Argentinien Fr. 264.–

KIRCHLICHE HANDLUNGEN

Verstorben

Thomas Bernet aus Aristau-Althäusern am 28. Oktober 2016 im Alter von 64 Jahren. Die Abdankung fand am 17. November in Muri statt.

Hans Ernst-Mock aus Benzenschwil am 8. November 2016 im Alter von 83 Jahren. Die Abdankung fand am 16. November in Merenschwand statt.

Klaus Eckelsbach aus Muri am 27. November 2016 im Alter von 71 Jahren. Die Abdankung fand am 2. Dezember in Muri statt.

IMPRESSUM

«muri sins | reformiert» ist das Informationsblatt der Reformierten Kirchgemeinde Muri.

Redaktion: Pfr. Michael Rahn, Susanne Giger-Stalder und Claudia Marfurt Stalder

Sekretariat: Maiholzstrasse 24, 5630 Muri, Tel. 056 664 11 40 redaktion.muri@ag.ref.ch

Adresse und Versand: Reformierte Kirchgemeinde, Maiholzstrasse 24, 5630 Muri, Tel. 056 664 11 40 redaktion.muri@ag.ref.ch

Auflage: 2950 Exemplare
Druck: Ringier Print Adligenswil AG

Redaktionsschluss:
Für die Februar-Ausgabe:
Dienstag 3. Januar 2017

AUSBLICK

«Chinderchile am Sunntig»

NEU/ Ab dem Jahr 2017 bietet die Kirchgemeinde Muri zehn Gottesdienste an, an denen neben dem normalen Gottesdienst eine spezielle Feier für Kinder stattfindet: die «Chinderchile».

Das ist die Idee: Parallel zum Erwachsenengottesdienst treffen sich die Kinder im Primarschulalter (1. bis 5. Klasse) in unserem neuen hellen Foyer zu ihrer eigenen Sonntagsfeier. Dazu gehören eine spannende Geschichte, singen, spielen, basteln und tanzen. Die Kinder dürfen auf diese Weise ihre erste Begegnung mit Kirche und Glauben haben. Währenddessen können die Eltern in aller Ruhe ihren Gottesdienst in der Kirche feiern.

Der Gottesdienst beginnt für alle gemeinsam in der Kirche. Danach gehen die grösseren Kinder zu ihrer eigenen Feier. Für die ganz Kleinen steht nach wie vor die Kinderecke im Kirchenraum bereit.

Gestaltet wird die Chinderchile von Katja Schenker aus Sins. Sie ist seit vielen Jahren Katechetin in unserer Kirchgemeinde und hat viel Erfahrung im Umgang mit kleineren und grösseren Kindern. Weitere Mitwirkende sind herzlich willkommen. Falls Sie selber mitgestalten möchten, dann melden Sie sich bitte bei Katja Schenker oder Gerald Weihrauch.

Die für das Jahr 2017 vorgesehenen Termine finden Sie im blauen Info-Kasten.

Wir freuen uns, wenn unser Angebot bei Gross und Klein ein interessiertes Echo findet. Die Kinder der 1. bis 5. Primarklasse erhalten eine separate Einladung.

GERALD WEIHRAUCH, SOZIALDIAKON

Daten der «Chinderchile» im Jahr 2017

22. JANUAR

12. FEBRUAR

19. MÄRZ

16. APRIL

14. MAI

11. JUNI

27. AUGUST

17. SEPTEMBER

15. OKTOBER

12. NOVEMBER

AUSBLICK

Willst du lieber Recht haben oder glücklich sein? Beides gleichzeitig geht nicht.

BILD: ZHITKOV/FOTOLIA.COM

Diese Behauptung steht als Überschrift über einem der Wahlkurse für die Präparanden. Er beginnt mit einer Einführung in die gewaltfreie Kommunikation durch Pfarrerin Anita Maurer-Biefel. Sie beschäftigt sich schon seit Jahren damit. Die Zahl der Angemeldeten erlaubt es, diesen Samstagmorgen für alle Interessierte zu öffnen.

Aber: was ist das eigentlich, gewaltfreie Kommunikation? Es geht um eine Haltung, in der man sich selbst und das Gegenüber ernst nimmt, und es geht um Methoden, die das erleichtern. Hinter dem aktuellen Thema in einem Konflikt verstecken sich meistens Bedürfnisse, die viele Menschen teilen, zum Beispiel Anerkennung oder Ruhe. Ein wichtiger Schritt ist es, diese Bedürfnisse bei sich zu erkennen und auf eine Art mitzuteilen, die es dem oder der anderen einfach macht, darauf einzugehen. Das heisst nicht, dass dann jeder Wunsch erfüllt wird, sondern dass beide Parteien bereit sind, einen Weg zu finden, auf dem keiner zu kurz kommt und dass beide zu dem kommen, was ihnen wichtig ist.

Wenn Sie Interesse haben, mehr darüber zu erfahren und auszuprobieren, wie das konkret aussehen könnte, dann sind Sie herzlich eigeladen diesen ersten Kursteil mit den Jugendlichen zu besuchen.

Er findet am Samstag 14. Januar 2017 von 9.00 bis 12.00 im Kirchgemeindesaal Muri statt.

Anmeldung bis zum 10. Januar an: brigitta.josef@ag.ref.ch

REFORMIERTER FRAUENVEREIN

Mittwoch, 11. Januar, 19.30 Uhr
ref. Kirchgemeindesaal Muri

Muri - Wien eine Langsamreise

Stefan Staubli's Reise zu Fuss und ohne Eile führte ihn in 40 Tagen und über 1000 km zu seinem Ziel, dem Stephansdom in Wien.
Wie es sich anfühlt, das Leben einfach passieren zu lassen, von dieser Erfahrung wird Stefan Staubli in seinem Reisevortrag erzählen. Entschleunigung und Achtsamkeit sind ja auch die Zauberworte unserer Zeit.
In seinem Fall bewahrheitet sich also der Ausspruch: «der Weg ist das Ziel». Auch Goethe würde mit ihm übereinstimmen, denn dieser vertrat die Meinung, dass das langsame Reisen die tiefsten Spuren hinterlasse.

Freitag, 20. Januar, von 14.30 - ca. 16.00 Uhr
ref. Kirchgemeindesaal Muri

Seniorennachmittag: Lotto spielen

Pfarrerin Bettina Lukoschus lädt Sie ein für einen Nachmittag zum Mitspielen, Mitfiebern und - natürlich - zum Gewinnen. Sie hat auch dieses Jahr wieder viele interessante Preise organisiert, die darauf warten, von Ihnen abgholt zu werden.

Wer weiss, wer dieses Jahr als Erster seinen Preis aussuchen darf und dabei die ganze Auswahl vor sich liegen hat?

Beim anschliessenden gemeinsamen Zvieri haben alle Zeit, die Nerven wieder zu beruhigen und miteinander zu plaudern.

Pfr. Michael Rahn

VERSCHIEDENES

Predigt zum nach Hause nehmen

Manche Kirchgängerinnen und Kirchgänger, so haben wir Pfarrpersonen es gehört, würden gerne zu Hause nochmals nachlesen, was am Sonntagmorgen in der Predigt gesagt wurde. Der Lautsprecher war nicht laut genug, der Pfarrer hat etwas genuschelt, die Pfarrerin einige gar komplizierte Sätze gemacht oder die Gedanken des Besuchers sind schlicht zu stark abgeschweift. Ab dem neuen Jahr wird es möglich sein, die Predigt nach dem Gottesdienst in gedruckter Form mit nach Hause zu nehmen. Sie liegt in einigen Exemplaren am Ausgang des Gottesdienstes auf.

Aber Achtung! Erwarten Sie bitte keine publikationsreife Vorlage. Was aufliegt, ist ein Redemanuskript. Es ist bei manchen in Dialekt verfasst. Sicher wird es auch den einen oder anderen Tippfehler enthalten. Und manches, was in der Predigt gesagt wurde, fehlt vielleicht auf dem Papier, weil spontan noch etwas ausgebaut oder ergänzt wurde. In erster Linie ist die Predigt halt doch eine Rede und keine Schreibe.
Wenn wir – mit diesen Einschränkungen – mit der neuen Dienstleistung einigen Gottesdienstbesuchern oder -besucherinnen eine Freude machen können, tun wir dies gerne.

DAS PFARRTEAM

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

AUSBLICK

Ökumene – aber wie?

EINHEIT/ In der Woche vom 18. bis zum 25. Januar begehen viele Kirchen auf der Welt gemeinsam die Gebetswoche für die Einheit der Christinnen und Christen. Die Kirchen sind sich zwar in den letzten Jahrzehnten nähergekommen. Die Einheit - oder nur schon eine versöhnte Verschiedenheit - ist aber immer noch weit entfernt.

NORMAL. Man braucht kein grosser Profet zu sein, um folgende Behauptung zu wagen: Die ökumenischen Gottesdienste vom 15. Januar in der Pfarrkirche Sins und vom 22 Januar in der reformierten Kirche Muri werden keinen riesigen Publikumsandrang erleben. Man kann das durchaus positiv sehen. Das ökumenische Zusammenleben ist offensichtlich so normal geworden, dass die Gläubigen dies nicht mehr besonders feiern müssen. Ökumene ist in der Schweiz kein Aufreger mehr. Sie ist Alltag und somit unscheinbar geworden. Wir schlagen uns nicht mehr gegenseitig die Köpfe ein, wie das unsere Vorfahren vor noch gar nicht allzu langer Zeit getan haben. Wir arbeiten zusammen. Und das ist gut so.

WENIG GELIEBT. Man kann es aber auch anders deuten: Ökumene wird zwar im Alltag gelebt, in konfessionsgemischten Familien, in regelmässigen Zusammenkünften der Seelsorgeteams oder schlicht im gegenseitigen «Leben und Leben lassen». Doch zumindest im Gottesdienst haben die Konfessionen noch nicht zueinander gefunden. Das Produkt ökumenischer Gottesdienst gefällt nicht wirklich und wird dem entsprechend eher dürftig besucht. Aber auch das stimmt nicht ganz. Da, wo der Anlass selber die Menschen anzieht, wie zum Beispiel der gemeinsame Gottesdienst in Buttwil, da sind auch ökumenische Gottesdienste gut besucht. Aber Ökumene als solche scheint kein solcher Anlass zu sein. Und einen gewöhnlichen Feld- Wald- und Wiesengottesdienst feiert doch jede Konfession lieber im gewohnten Trott auf ihre eigene Weise für sich.

FREMD. Man kann es drehen und wenden wie man will. Trotz allem Zusammenarbeiten, trotz der riesigen Fortschritte der letzten fünfzig Jahre bleibt ein schaler Beigeschmack. Wir sind uns zwar näher gekommen und trotzdem bis zu einem gewissen Grad fremd geblieben. Katholisch riecht für Reformierte immer noch zu fest nach Weihrauch und Reformiert ist für Katholische zu karg und zu sinnenfeindlich. Das ist zwar etwas klischeehaft und verkürzt, trifft den Sachverhalt aber durchaus. Und ja, ganz vielen ist schon die eigene Konfession so fremd geworden, dass sie mit einer anderen erst recht nichts anfangen können.

OFFENHEIT? An dieser Stelle der Diskussion ertönt dann auf reformierter Seite häufig der empörte Aufschrei darüber, dass evangelische Christen offiziell nicht zur katholischen Eucharistie zugelassen sind. Doch würden sie denn gehen, wenn sie dürften? Ich vermute, nein. Und würden sie diese Eucharistie mit der gebotenen inhaltlichen Überzeugung feiern? Ich vermute gleich nochmals: nein. Es wäre dann plötzlich doch «zu katholisch», und die vielbeschworene reformierte Offenheit entpuppte sich als ein Schein, der trügt.

HERAUSFORDERUNGEN. Ökumene ist nicht das gleiche wie Gleichgültigkeit. Und Ökumene bedeutet auch nicht: wir sind alle gleich. Im Gegenteil, sie fordert heraus, erst recht, wenn wir den Blick über den Tellerrand hinaus wagen, zur grossen Konfessionsfamilie der Orthodoxie oder auf die andere Seite in den riesigen Bereich der Freikirchen. Und die Herausforderung wird nicht kleiner, wenn wir den Blick über Europa hinaus schweifen lassen. Ökumene fordert heraus, weil sie das, was einem eigentlich lieb und teuer ist, in Frage stellt. Die Freikirchen und auch viele Reformierte aus dem Süden fragen uns, wie es denn mit der Verbindlichkeit unseres Glaubens sei und fragen, ob unsere Offenheit, auf die wir so stolz sind, nicht schon längst in Gleichgültigkeit gekippt ist. Die katholische Kirche und mehr noch die Orthodoxie fragen uns, ob wir unsere Gottesdienste, ja unseren ganzen Glauben nicht zu sehr entsinnlicht haben. Oder sie hinterfragen die Tatsache, dass unsere Kirche sich keinem altkirchlichen Bekenntnis wirklich verpflichtet fühlt. Und sie fragen uns damit, wie ernst es uns damit ist, dass wir zur gleichen Kirche gehören wie die ersten Christen in Jerusalem.

VERLEGENHEIT. Zumindest ich werde eher verlegen, wenn mir solche Fragen gestellt werden, denn sie sind nicht ganz unbegründet. Selbstverständlich können wir Reformierten ebenso berechtigte Fragen an die anderen Konfessionen stellen und wir würden bei den Wohlwollenden unter deren Vertretern auf ebenso viel Verlegenheit stossen. Diese Verlegenheit sollte nicht in Selbstverleugnung umschlagen. Aber sie ist die Voraussetzung dafür, dass Ökumene mehr ist und mehr wird als dass sich Reformierte und Katholische nicht mehr auf dem Pausenplatz verprügeln.

PFR. MICHAEL RAHN

Ökumenische Gottesdienste

15. JANUAR, 10.30 UHR
Pfarrkirche Sins

22. Januar, 10.30 Uhr
Ref. Kirche Muri mit kath. Kirchenchor
gleichzeitig Chinderchile

BILD: JENS SCHLUETER / EPD

Wenn ökumenische Würdenträger, wie hier in Deutschland, zusammen auftreten ist das schön. Aber reicht das?

VERSCHIEDENES

jeweils Donnerstag, 12. Januar und 19. Janurar, 19.30 Uhr
ref. Kirchgemeindesaal Muri

Leseabende Zwingli

Das Leben des Zürcher Reformators Zwingli war kurz und intensiv. Seine Begabungen als Theologe und (Kirchen-)Politiker waren aufs Äusserste gefordert. Auf gut hundert leicht lesbaren Seiten führt eine neue Biografie von Peter Opitz in sein Leben ein. An zwei Abende diskutieren wir Ausschnitte aus diesem Buch. Anmeldungen zu diesem Kurs sind immer noch möglich.
Bitte melden Sie sich möglichst bald bei

Pfr. Michael Rahn, 056/664 70 83, michael.rahn@ag.ref.ch.

Mittwoch, 25. Januar, 19.30 Uhr, ref. Pfarramt Sins

Begegnung mit einem Berner Autor

Werner Adams (geboren 1944) liebt das Vergangene, das nachwirkt, und versucht es in seinen Geschichten zum Leben zu erwecken. Dafür unternimmt er ausgedehnte Forschungsreisen in Schweizer Archiven und entdeckt dort Lebensgeschichten, denen er in der Form des historisch-biographischen Romans eine neue Form gibt. Seine Kenntnisse als Leiter der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich helfen ihm dabei.
Werner Adams wird in Sins aus seinen Werken lesen. Im Mittelpunkt steht dabei der in diesem Jahr erschienene Roman «In einem kalten Land. Zwei Frauenschicksale zur Zeit der Hungerkrise von 1816». Auf der Grundlage von Akten aus dem Berner Staatsarchiv zeichnet der Autor darin das Bild einer von Männern dominierten Welt, in der seelische und materielle Not mit rigiden Gesetzen verwaltet wird. Näheres zum Autor und seinem Werk ist unter www.werneradams.ch zu finden.
Die Lesung findet im Pfarramt Sins im Rahmen des Sinser „Salons" statt und ist für alle Interessierten offen.
Der Eintritt ist frei.

VERSCHIEDENES

Donnerstag, 26. Januar, 20.00 Uhr
ref. Kirchgemeindesaal Muri

Die Reformation in der Schweiz und der Zankapfel Freiamt:
Vortrag von Prof.Dr. Peter Opitz

Die Reformation, die vor rund 500 Jahren ihren Anfang nahm, hat nicht nur die damalige Eidgenossenschaft, sondern auch das Freiamt kräftig durchgeschüttelt.

Die Frage nach dem richtigen Glauben bewegte die Menschen, riss sie mit und stachelte sie an zu intellektuellen Höchstleistungen und intensiver Frömmigkeit, aber auch zu Destruktivität und Gewalt auf allen Seiten. Das Resultat der Ereignisse waren die Reformierte Kirche auf der einen Seite und andererseits mannigfache Reformen in der Katholischen Kirche, zum Beispiel auch im Kloster Muri.

In seinem Vortrag gibt der Zürcher Professor für Kirchgengeschichte Dr. Peter Opitz einen Überblick über das Geschehen in der Reformationszeit in der Schweiz. Er wird dabei auch einen besonderen Blick auf das Freiamt werfen.

Der Besuch der Leseabende ist nicht Voraussetzung für den Besuch des Vortrages.

MEDITATION

Gebet

Herr! Schicke, was du willt,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt,
dass beides
Aus deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

EDUARD MÖRIKE

BILD: FOTOLIA

LESERBILD DES MONATS

Naturspektakel – eingesandt von Edi Balsiger aus Sins

«Magisch schöne Abendrot-Wolkenstimmung über der Jungfrau. Interlaken, 21. Juni 2016 (längster Tag).» **EDI BALSIGER, SINS**

SENDEN SIE UNS IHR LIEBLINGSBILD AN:
REDAKTION.MURI@AG.REF.CH
HERZLICHEN DANK!

INTERESSSANTES ÜBER DIE GEMEINDE

Kallern

Kallern ist eigentlich kein Dorf, sondern eine Ansammlung von Weilern. Je nach Auskunftsstelle schwankt deren Anzahl zwischen vier und sieben, wobei die meisten nur wenige Häuser zählen. Die ausführliche Zählung nennt: Unterhöll, Oberhöll, Kallern, Hinterbühl, Unterniesenberg, Hinterniesenberg und Oberniesenberg. Erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts hat sich im Weiler Hinterbühl ein etwas grösseres Dorfzentrum gebildet. Da stehen heute das Schulhaus und die Gemeindeverwaltung. Ein Einkaufsladen oder eine Poststelle fehlen. Ebenso macht der öffentliche Verkehr einen grossen Bogen um Kallern. Die Website der Gemeinde bringt es auf den Punkt: ein Zweitauto ist fast schon ein Muss. Nichts desto trotz oder vielleicht sogar gerade deswegen pflegen die heute gut 300 Challerer ein lebendiges Dorfleben, auf das sie stolz sind.

Eine eigene Gemeinde mit den heutigen Grenzen wurde Kallern erst mit der Gründung des Kantons Aargau 1803. Vermutlich hat dies auch dazu geführt, dass der obere Niesenberg katholischerseits nicht wie der Rest der Gemeinde von der Pfarrei Boswil, sondern von Sarmenstorf betreut wird. Im Oberniesenberg steht auch das einzige kirchliche Gebäude der Gemeinde. Es ist eine Muttergotteskapelle, die auf Grund einer privaten Stiftung 1961 gebaut wurde und vom Kapellenverein verwaltet wird. Der schlichte, moderne Bau ist mit Fenstern des bekannten Glaskünstlers Ferdinand Gehr ausgestattet.

Reformierterseits gehörte Kallern übrigens bis vor Kurzem zur Kirchgemeinde Wohlen. Da die Oberstufenschule, aber auch weitere Aktivitäten, auf Boswil oder Muri (Bezirksschule) ausgerichtet sind, wurden hier vor rund zwanzig Jahren die Grenzen neu gezogen und die Kirchgemeinde Muri kam zur (damals) 17. Gemeinde.

Der Gemeindename Kallern geht übrigens auf das Wort «Kelter» zurück.

MICHAEL RAHN

GOTTESDIENSTE & VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

JEDEN DIENSTAG 19.00 Uhr Spitalkapelle Muri	«**Aus-Zeit**» **- Meditatives Abendgebet** in der Kapelle des Spitals Muri mit Pfrn. B. Josef und Spitalseelsorger A. Zimmermann
JEDEN DIENSTAG + DONNERSTAG, 09.00 - 11.00 Uhr Pfarramt Sins beim Kreisel	**Offenes Pfarramt Sins** Alle sind herzlich willkommen zu Kaffee und Tee oder zu einem Schwatz.
SAMSTAG 31. DEZEMBER 17.00 Uhr, Muri	**Altjahrsabendandacht** in der ref. Kirche Muri mit Pfrn. B. Lukoschus Musik: Eva Koch (Akkordeon)
SONNTAG 1. JANUAR 10.00 Uhr, Sins	**Neujahrsgottesdienst mit Abendmahl** im Zentrum Aettenbühl mit Pfr. Hansueli Hauenstein, anschliessend Chilekafi **kein Gottesdienst in Muri!**
MITTWOCH 4. JANUAR 9.00 Uhr Muri	**Gottesdienst** in der Altersheim-Kapelle St. Martin in Muri mit Pfr. Michael Rahn
SAMSTAG 7. JANUAR 19.30 Uhr Muri	**Konzert Pantasia 2017** in der ref. Kirche Muri mit Jonas Gross und Danny Concannon (Panflöte/Klavier/Gesang)
SONNTAG 8. JANUAR 10.00 Uhr Muri	**Gottesdienst** in der ref. Kirche Muri mit Pfrn. Brigitta Josef und Gastprediger Roman Bamert von der Evangelischen Gemeinde Muri
MITTWOCH 11. JANUAR 19.30 Uhr Muri 19.00 Uhr	**Vortrag mit dem Ref. Frauenverein** zum Thema «Muri - Wien; eine Langsamreise» im ref. Kirchgemeindesaal (siehe Textteil) **JuFreE** mit Katja Schenker
DONNERSTAG 12. JANUAR 19.30 Uhr, Muri	**Leseabend Reformation** im ref. Kirchgemeindesaal mit Pfr. Michael Rahn
SONNTAG 15. JANUAR 10.00 Uhr, Muri	**Taufgottesdienst** in der ref. Kirche Muri mit Pfr. Michael Rahn
SONNTAG 15. JANUAR 10.30 Uhr kath. Pfarrkirche Sins	**Ökumenischer Gottesdienst** zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der kath. Pfarrkirche Sins, mit Pfr. Hansueli Hauenstein und Pfr. Thomas Zimmermann
DONNERSTAG 19. JANUAR 19.30 Uhr, Muri	**Leseabend Reformation** im ref. Kirchgemeindesaal mit Pfr. Michael Rahn
FREITAG 20. JANUAR 14.30 Uhr, Muri	**Seniorennachmittag** mit Lottospiel im ref. Kirchgemeindesaal Muri
SAMSTAG 21. JANUAR 18.15 Uhr, Muri	**Jugendgottesdienst** in der ref. Kirche Muri
SONNTAG 22. JANUAR 10.30 Uhr Muri 10.30 Uhr Muri	**Ökumenischer Gottesdienst** zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der ref. Kirche Muri, mit Pfrn. B. Josef und Pfr. G. Schwickerath; Musik: kath. Kirchenchor; anschliessend Chilekafi **Chinderchile** in der ref. Kirche Muri mit Katja Schenker
MITTWOCH 25. JANUAR 14.00 Uhr Muri 19.30 Uhr Sins	**Jugendatelier** im ref. Kirchgemeindesaal Muri mit Sozialdiakon Gerald Weihrauch und Team **Salon** im ref. Pfarramt Sins mit Pfr. Hansueli Hauenstein. Begegnung mit einem Berner Autor
DONNERSTAG 26. JANUAR 20.00 Uhr Muri	**Vortrag** Die Reformation und der Zankapfel Freiamt, Vortrag von Prof. Dr. Peter Opitz, im ref. Kirchgemeindesaal Muri (siehe Textteil)
SONNTAG 29. JANUAR 10.00 Uhr, Muri 17.00 Uhr Muri	**Gottesdienst** in der ref. Kirche Muri mit Pfrn. B. Lukoschus **Murikultur: Konzert und CD Taufe «Winterreise»** mit Julian Prégardien und Michael Gees, in der ref. Kirche Muri

ADRESSEN

SEKRETARIAT
Susanne Giger-Stalder,
Claudia Marfurt Stalder, Maiholzstr. 24,
5630 Muri, Tel. 056 664 11 40
ref.kirche.muri@bluewin.ch
redaktion.muri@ag.ref.ch
Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 8.00 – 11.00
MO, DO und FR 14.00 bis 17.00

WEGBEGLEITUNG
Cornelia Mayinger, Tel. 056 664 01 86;
cornelia.mayinger@ag.ref.ch

SOZIALDIAKON
Gerald Weihrauch, Aarauerstr. 2,
5643 Sins, Tel. 041 787 30 31,
gerald.weihrauch@ag.ref.ch

PFARRPERSONEN
Pfr. Dr. Hansueli Hauenstein, Aarauerstr. 2, 5643 Sins, Tel. 041 787 28 42,
hansueli.hauenstein@ag.ref.ch

Pfrn. Brigitta Josef Rahn, Maiholzstr. 24,
5630 Muri, Tel. 056 664 53 48,
brigitta.josef@ag.ref.ch

Pfrn. Bettina Lukoschus, Mattenacker 2,
5628 Aristau-Althäusern, Tel. 056 664 50 74; bettina.lukoschus@ag.ref.ch

Pfr. Michael Rahn, Maiholzstrasse 24,
5630 Muri, Tel. 056 664 70 83,
michael.rahn@ag.ref.ch

KIRCHENPFLEGE
Präsidentin, Heidi Schmid,
056 664 27 58; heidi_schmid@bluewin.ch

Vizepräsidentin, Christine Angehrn,
056 664 32 02; cangehrn@gmx.ch

SIGRISTIN
Ágota Keusch, Tel. 056 664 42 57,
keusch-marton@aettenberg18.ch